

Franckesche Stiftungen zu Halle

Auf gnädigste Anordnung zur Ermunterung einer Gottgefälligen Andacht Neu eingerichtetes Stolbergisches Gesang-Buch

Stolberg, Gottlob Friedrich

Stolberg am Harze, 1781

VD18 10441816

VI. Von der Beharrlichkeit und Wachsthum im Guten.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-198014

versezt! Jesu! soll ich dich
nur haben; Was kann
mich wohl süßers laben?
Wo ist, was mich mehr
erquickt, Als wenn dich
mein glaub' erblickt?

10. Drum sollst du
mir nur das eine, Du
nur sollst mein alles seyn.

Prüf' und forsche, wie
ichs meyne, Und tilg' al-
len heuchelschein. Wenn
die welt bald lockt, bald
höhnert, Sich das fleisch
nach eitelm sehnet, Auch
die hölle stürmt und
droht; Wähl ich dich;
denn eins ist noth.

✠ ✠ ✠ ✠ ✠ ✠ ✠ ✠ ✠ ✠ ✠ ✠ ✠ ✠ ✠ ✠ ✠ ✠ ✠ ✠

VI. Von der Beharrlichkeit und Wachsthum im Guten.

Erweckung zur Beständig-
keit im Guten.

Mel. Wer nur den lieben.

532. Schön ist die tu-
gend, mein ver-
langen, Und meiner gan-
zen liebe werth. Mit aller
kraft ihr anzuhängen, Hat
meine seel auch oft begehrt.
Ach könnt ichs! wie würd
ich mich freun! Wer hei-
lig ist, muß selig seyn.

2. Gott ist der seligkei-
ten fülle Von ewigkeit zu
ewigkeit. Denn sein ver-
stand ist licht; sein wille
ist ordnung und vollkom-
menheit. Von ewigkeit

her war er gut. Und recht
ist immer, was er thut.

3. Wie schnell umhül-
len finsternisse Mich, wenn
ich auch erleuchtet bin;
Dann fliehn die heiligsten
entschlüsse, Den moraen-
nebeln gleich, dahin. Bald
wähl' ich, was dem Herrn
gefällt; Bald wieder deis-
nen dienst, o welt.

4. Ich armer! darum
kömmt kein friede In
mein verschmachtetes ge-
bein. Wie bin ich dieses
wechsels müde! Wenn
werd' ich vest im guten
seyn? Wenn nicht mehr
strau-

straucheln allezeit, Nur deinem dienste, Gott, ge-
weist?

5. Unwandelbar ist dei-
ne wahrheit, Herr aller
guten gaben quell. Sie
leuchte mir in voller klar-
heit Beständig, unbefleckt
und hell, Daß nie der
sünde täuscherey Gefähr-
lich deinem kinde sey!

6. O bilde, vater, meine
seele; In deiner liebe ma-
che mich, Daß ich kein
andres gut mir wähle,
Gewiß und unveränder-
lich; Denn bin ich erst
dein eigenthum, So leb
ich nur zu deinem ruhm.

Veste Entschliesung zur
Beharrlichkeit im Guten.

Mel. Schwing dich auf zu.

533. Sollt ich igt noch,
da mir schon
Deine güt erschienen,
Dich verlassen, Gottes
sohn! Und der sünde die-
nen? Mit den lüsten die-
ser zeit Wieder mich be-
flecken, Und nicht mehr
die süßigkeit Deiner liebe
schmecken?

2. Hab' ich doch allein
bey dir Meine ruh gefun-
den! Mittler, heiltest du
doch mir Alle meine wun-
den! Und ich sollte dein
gebot, Wie die sündler,
hassen, Und mein recht
an deinem tod Wieder
fahren lassen?

3. Nein, ich bin und
bleib' ein christ, Halt' an
deinen lehren, Lasse mir
nicht macht noch list, Mei-
nen glauben wehren! Gle-
len tausend ab, ich nicht!
Mags die welt verdries-
sen! Sie wird mein ver-
traun auf dich Mir doch
gönnen müssen.

4. Zeigt sie mir ein heil,
wie du? Bringt sie kraft
den müden, Den bedräng-
ten trost und ruh, Sün-
dern Gottes frieden?
Giebt sie mir die zuver-
sicht, Daß ich, trotz dem
grave, Deiner ewigkeiten
licht Zu erwarten habe?

5. Rettet sie mich, wenn
vor Gott Einst die völker
stehen, Und das leben und
den tod Ihm zur seite se-
hen; Wenn der sichere,

P p

nun

nun zu spät, Aus dem schlaf erwacher; Und der spötter, der hier schmäht, Glaubst und nicht mehr lachet?

6. O wie thöricht, wenn ich mich Roch verführen ließe, Jesu! da ich schon durch dich Gottes huld genieße; Da ich weiß, auf wessen wort Ich die hoffnung gründe; Daß auch ich ohnfehlbar dort Gnad' und leben finde.

7. Nicht das leben, nicht der tod, Trübsal nicht, nicht freuden, Mein erlöser und mein Gott! Soll von dir mich schelden. Welt und sünd' und eitelkeit, Und des fleisches triebe, Alles überwind' ich weit, Herr, durch deine liebe:

Beharrlichkeit im Guten.

Mel. Jesu, meines Lebens.

534. Du, der herz und nieren kenne, Ewiger! erforsche mich, Ach! ich war von dir getrennet; Aber du erbarmtest dich; Hörtest mein

gebet, mein sehnen; Sahst die inbrunst meiner thränen; Schenkest da mir deine huld, Und vergabst mir meine schuld.

2. Forste selbst in meinem herzen! Sieh, es irrt, es fehlt noch, Und mit unruhvollen schmerzen Fühlt es oft der sünde joch. Wankend, ungewiß und träge Gehst mein fuß der tugend wege, Und zu oft noch sieht mein blick Auf des lasters bahn zurück.

3. Als zuerst vor meinen blicken Der verblendung nebel schwand, Und mein auge, voll entzücken, Gott, dein antlig wieder fand; Wie war da der reiz der sünden Mir so leicht zu überwinden! Ihre schrecken sah ich nur, Aber keiner anmuth spur.

4. Wenn von andacht hingerissen, Ich den himmel offen sah, Sag die welt zu meinen süßen; Deinem thron, erbarmernah, Misch' ich in der engel chöre Den gesang von

von deiner ehre, Von sie spöttisch auf mich sehen,
der huld, die ewig liebt, Mich und meinen glau-
Sünden decket und ver- ben schmähen; Dann
giebt. vergeß ich meine pflicht,

5. Welche ruhe, welch Und bekenne Jesum nicht.
ein friede Wohnten dann 8. Unter der verfolgter
in meiner brust! Eitel- steinen Betten gottes
keit, dein war ich müde; märt'rer nicht; Seine
Sünd' ich haßte deine wahrheit zu verneinen,
lust; Ich verschmähte dei- Zwang sie drohn und fol-
ne gaben; Mir war, Got- ter nicht; Auf des harts-
tes huld zu haben, Und sten todes wegen Siengen
ein herz, das ihn verehrt, sie dem lohn entgegen,
Mehr als erd' und him- Sah'n den himmel offen
mel werth. stehn, Konnten quaal und

6. Ihr, dem beten tod verschmähn.
heil'ge stunden, Voller 9. Der du sie mir kraft
ruhe, voll gewinn, Ach! von oben Zu dem kampfe
wohin send ihr verschwun- stark gemacht, Sie zu
den? Glut der andacht! deinem lohn erhoben,
ach, wohin? Oft noch Wo kein feind mehr ihrer
such ich Gott durch zäh- lacht; Hilf auch mir den
ren, Durch gebet und spott bezwingen! Hilf
flehn zu ehren; Doch der auch mir den lauf voll-
welt geräusch zerstreut brlagen! Vater, bis ans
Meiner andacht brün- ende sey Dir mein ganzes
stigkeit. herz getreu.

7. Wenn die menge 10. Wer getreu bleibt
der verächter Meines bis ans ende, Und nicht
frommen wandels lacht, achtet spott und hohn,
Aus der andacht ein ge- Dem bereiten Gottes
lächter, Aus dem beten hände Ewigs glücks an
thorheit macht; Wenn seinem thron. Kampf
und

und muth sind nicht vergebens; Gott giebt ihm den lohn des lebens, Und er Edmmt nicht ins gericht, Stirbt des ewgen todes nicht.

Mel. Erbarm dich mein, o.

35. Ich armer sündler, Wer bin ich, Daß du, o Gott! stets meiner dich Erbarmst, Daß du noch meiner schonst, Und mir nicht nach verdiensten lohnst? Zum glauben und zum thun zu schwach, Giebt oft mein herz der sünde nach. Ich kämpf, o vater! nicht genug Den kämpf der ernstern heiligung.

2. Wie schnell ist von der rechten bahn Zum irrweg oft der schritt gethan! Wie schnell? mein ganzes herz erschrickt, Wenn es in diesen abgrund blickt! Wie nahe gränzt die missethat An unsers herzens bösen rath! Wie bald wird selbst selbst verübt, Wenn man erst schwachheitssehler liebt!

3. Schmal ist der weg zu Gottes höhn, Und wenige sind, die ihn gehn: Die pfort ist eng; und der nur dringt Durch sie zu Gott empor, der ringt.

Ich lieg auf meinem angesicht, Und steh, und weine, laß dein licht Mir leuchten, vater! laß mich dein Im leben und im tode seyn!

4. Der mir in Christo alles gab, Gott! schaue doch auf mich herab, Auf mich, der sünde schnellen raub, Des himmels erben und den staub! Erbarm dich mein, und steh mir bey, Daß ich des kleinods würdig sey, Das Christus mir so theur erwarb, Als er für mich am kreuze starb.

5. Ja, du erbarmest über mich, Versöhnter Gott und vater! dich. Vom leibe dieses tods befreyst, Führest du mich ein zur herrlichkeit, Wo meine tugend nicht mehr wankt, Und die, Gott! ewig dafür dankt, Daß sie